



Protokoll der Delegiertenversammlung PKWAL vom 27. Juni 2012 in der Aula FXB in Sion

1. EROEFFNUNG DER DELEGIERTENVERSAMMLUNG

Um 17h30 eröffnet Helga Koppenburg Emery, Präsidentin der Versammlung sowie des Vorstands PKWAL, die Versammlung und heisst die Delegierten und die Mitglieder des Vorstands willkommen.

Die Sitzung wird zweisprachig abgehalten, mit Bildschirm-Präsentation ppt auf deutsch und französisch. Die Teilnehmer sind gebeten, sich in ihrer Muttersprache auszudrücken.

Vor Eintritt in die Tagesordnung gedenkt die Präsidentin der seit der letzten Versammlung verstorbenen Versicherten und Rentenbezügern.

Sie informiert die Versammlung, dass kein Antrag auf Aenderung der Tagesordnung gestellt wurde; die Versammlung, welche innerhalb der reglementarischen Frist am 14. Juni 2012 einberufen wurde, kann daher rechtmässig gemäss der folgenden Tagesordnung abgehalten werden:

1. Eröffnung der Versammlung;
2. Genehmigung des Protokolls der Delegiertenversammlung vom 22. Juni 2011 ;
3. Präsentation des Jahresberichts und der Rechnung des Geschäftsjahrs 2011 ;
4. Informationen betreffend den Primatwechsel;
5. Diverses

Zu Stimmenzählern werden ernannt: Frau Adrienne Mittaz und Herr Michel Bonvin.

Die Präsidentin teilt mit, dass 87 von 150 Delegierten anwesend sind. 22 Delegierte haben sich entschuldigt. 69 Delegierte vertreten das untere Wallis und 18 das obere Wallis.

2. GENEHMIGUNG DES PROTOKOLLS DER DELEGIERTENVERSAMMLUNG VOM 22. JUNI 2011

Das Protokoll, welches den Delegierten im Februar 2012 zugestellt wurde, gibt weder zu Fragen noch zu Bemerkungen Anlass. Es wird einstimmig ohne Aenderung und mit Dank an Herrn Vernier genehmigt.

3. PRAESENTATION DES JAHRESBERICHTS UND DER RECHNUNG DES GESCHAEFTSJAHRES 2011

Einführend berichtet die Präsidentin, dass das Geschäftsjahr 2011 stark durch die Vorbereitungen des Primatwechsels per 1. Januar 2012 geprägt war. Sie unterstreicht die Schwierigkeit, diesen Wechsel innerhalb einer sehr kurzen Zeitspanne zu vollziehen, mussten doch zahlreiche Gespräche über den neuen Vorsorgeplan und seine finanziellen Auswirkungen mit den politischen Gremien geführt werden, das Vorsorgereglement der Kasse für sein Inkrafttreten per 1. Januar 2012 erarbeitet werden und ein neues Informatiksystem für die Versichertenverwaltung, parametrisiert für das Beitragsprimat, eingeführt werden. Das Fortschreiten der mit dem Primatwechsel verbundenen Arbeiten und der zu treffenden Entscheidungen bezüglich der Renditeannahmen für die

Aufkapitalisierung wurden erschwert durch die Entwicklung der Finanzmärkte und deren Volatilität. Frau Koppenburg dankt allen Personen (Vorstand, Direktion, Mitarbeiter), welche an der Realisierung der Arbeiten mitgewirkt haben. Sie dankt ebenfalls den politischen Gremien für ihre aktive Teilnahme an den Diskussionen über die komplexen Zusammenhänge zwischen Leistungsprimat und Beitragsprimat sowie über die Finanzierung der öffentlichen Kassen gemäss der neuen Gesetzgebung, welche am nächsten 1. Januar in Kraft treten wird. Dank der ausgezeichneten Zusammenarbeit wurde der Gesetzesentwurf vom Grossrat mit wenigen Änderungen angenommen.

Abschliessend bringt die Präsidentin ihr Bedauern darüber zum Ausdruck, dass der Versand der Vorsorgeausweise an alle Versicherten nicht vor Ende Juni erfolgen konnte. Im Interesse der Zuverlässigkeit der Daten, welche von einem Informatiksystem auf ein anderes übertragen werden mussten, war es unerlässlich, sich die Zeit zu nehmen, um die Richtigkeit dieser Daten zu überprüfen. Sie dankt den Versicherten für ihr Verständnis.

Auf der Basis des Jahresberichts 2011 erfolgt die Präsentation des Geschäftsjahrs für den Teil Vorsorge von Herrn Barbey, und für den Teil Vermögensverwaltung von Herrn Vernier.

3.1. Vorsorge

3.1.1. Statistische Angaben

Mit 10736 aktiven Versicherten und einem Jahreszuwachs von 0,14% verlangsamt sich die durchschnittliche Zuwachsrate des Versichertenbestands (2,02% über 11 Jahre, d.h. seit 2000), bleibt jedoch über den getroffenen Annahmen (1,5%). Was die Verpflichtungen betrifft, so hat das Jahr 2011 ausnahmsweise einen leichten Rückgang von CHF 9 Mio. registriert, für einen Gesamtbetrag von CHF 1,88 Mia. Diese Abnahme erklärt sich hauptsächlich durch eine beträchtliche Anzahl Altersrücktritte sowie das Fehlen von Teuerungserhöhungen der Gehälter. Die durchschnittliche Erhöhung seit 1999 beträgt ca. 2,8% pro Jahr.

Bei den Rentenbezüglern stellt man für 2011 eine bedeutende Zunahme des Bestands von 7,5% fest; der Durchschnitt lag in den letzten 11 Jahren bei 4,6%. Von den 4470 Rentenbezüglern sind ca. 73% Altersrentner. Das exponentielle Wachstum der Anzahl der Rentenbezüglern ist eine Realität, mit welcher in den nächsten 5 bis 10 Jahren zu rechnen ist. Die Verpflichtungen haben ebenfalls stark zugenommen (+ 8.8% auf CHF 1,76 Mia.), was hauptsächlich auf die bedeutende Anzahl Altersrücktritte (363 neue Rentenbezüglern) zurückzuführen ist. Die durchschnittliche Zunahme beträgt seit 1999 ungefähr 4,7% pro Jahr.

3.1.2. Wichtige Verhältniszahlen

Das demographische Verhältnis folgt weiterhin seiner Tendenz zur Abnahme und beträgt Ende 2011 2,36 aktive Versicherte für einen Rentenbezüglern. Die beiden die Vorsorge betreffenden Verhältniszahlen (Verhältnis Beiträge/Renten und Vorsorge-Einnahmen/-Ausgaben) sind 2011 noch positiv, reduzieren sich jedoch seit 5 Jahren. Immerhin haben sie einen Gewinn von CHF 8 Mio. generiert. Mittelfristig werden diese Verhältnisse abnehmen. Die Verpflichtungen haben um CHF 147 Mio. zugenommen, und die negativen Anlage-Ergebnisse (-CHF 52 Mio.) haben das Berichtsjahr 2011 belastet; es hat mit einem Verlust von CHF 195 Mio. abgeschlossen. Die Verwaltungskosten (CHF 3,1 Mio.) sind im Vergleich zu 2010 um 19% gestiegen. Diese Zunahme um ca. CHF 0,5 Mio. ist auf die Anschaffungskosten des neuen Informatiksystems für die Versichertenverwaltung und auf die mit dem Primatwechsel verbundenen Kosten zurückzuführen. Was den Deckungsgrad der Kasse betrifft, so hat dieser um 4% abgenommen und beträgt per Ende 2011 65,4%.

Im Anschluss an die Präsentation wird eine Frage betreffend die Kostenersparnis durch die Fusion der beiden vorherigen Kassen gestellt. Die Direktion führt aus, dass kurzfristig

noch keine Ersparnis erzielt werden konnte; mittelfristig werden aber insbesondere die Kosten der elektronischen Datenverarbeitung sowie der Vermögensverwaltung abnehmen.

3.2. Anlagen

Die Direktion erinnert einleitend an das langfristige durchschnittliche Renditeziel (mindestens 3,5%). Nachdem anlässlich der Delegiertenversammlung 2010 das Funktionieren des Anlageprozesses präsentiert wurde, widmet die Direktion ihre Präsentation 2011 den verschiedenen Risiken, mit welchen PKWAL bei der Verwaltung ihrer Kapitalien konfrontiert ist, und illustriert sie pro Anlagegruppe mit Kommentaren betreffend das Börsenjahr 2011. Für den Anteil Obligationen betreffen die hauptsächlichsten Risiken das niedrige Niveau der Zinssätze, die Dauer der Verpflichtung und die Qualität der Debitoren. Deren Bewertung hatte eine wesentliche Herabsetzung der Anlagen von PKWAL in dieser Anlagegruppe zur Folge (Anteil der gesamten Anlagen 8,7% per Ende 2011) mit einer durchschnittlichen Laufdauer von 4 Jahren. Das Risiko Devisen, welches voll von der Kasse getragen wird, wird ebenfalls präsentiert. Für die Anlagegruppe Aktien sind die hauptsächlichsten Risiken die Volatilität und die Analyse der Unternehmen. PKWAL hat ihre Investitionen vor allem durch indexierte, thematische und geographische Anlagen erhöht. Die Immobilien und das Darlehen an den Arbeitgeber sind Anlagegruppen, die eine Rendite von ca. 3,5% garantieren, mit dem Vorteil einer sehr schwachen Volatilität. In sinkenden Märkten dienen sie als Sicherheitspolster. Zusammenfassend sucht PKWAL vor allem die Investition und nicht die Spekulation, weshalb sie ihre Investitionen in Anlagen tätigt, welche langfristig Erträge bringen.

Die Direktion präsentiert sodann die Marktergebnisse 2011, die gesamthaft neutral sind (0,2%), jedoch negativ in den Anlagegruppen Aktien und Rohstoffe. Im Vergleich hat die Kasse eine Rendite von -1,72% erzielt. Die gewinnbringenden Kategorien waren die Obligationen und die Immobilien. Die Minder-Rendite erklärt sich durch die vorsichtige Verwaltung der Anlagegruppe Obligationen, die niedrige Exposition in Währungen wie dem USD und dem JPY, eine breite Diversifikation bei den Rohstoffen und schliesslich durch die taktischen Entscheidungen der Verwalter. Während der letzten 10 Jahre betrug die durchschnittliche Rendite nur 2,5%; über die letzten 20 Jahre beträgt sie jedoch noch mehr als 5%. Gemäss der Untersuchung von Swisscanto befindet sich PKWAL mit diesem Ergebnis im ersten Quartil der von den schweizerischen Vorsorgeeinrichtungen erzielten Resultate. Die Direktion betont die Wichtigkeit der Diversifikation der Anlagen, vor allem aber die Notwendigkeit für die Kasse, Rendite zu erzielen. Rendite kann zurzeit aber nur in der Anlagekategorie mit variablen Erträgen erzielt werden.

Schliesslich präsentiert die Direktion eine graphische Darstellung der Kosten der Vermögensverwaltung. Bezogen auf das Gesamtvermögen beträgt das Verhältnis Kosten/Vermögen 0,06%, was PKWAL innerhalb der preisgünstigsten Vorsorgeeinrichtungen der Schweiz klassiert; der Durchschnitt liegt bei 0,19% und der Median bei 0,17%. Im nächsten Jahresbericht über die Aktivitäten 2012 wird die Direktion ebenfalls die Kosten aufführen, welche für die verschiedenen Kollektivanlagen der Kasse erhoben werden.

Anschliessend an die Präsentation werden verschiedene Fragen gestellt betreffend die Einhaltung ethischer Kriterien bei den Anlagen von PKWAL in Rohstoffen, das Renditeziel und den Anlage-Prozess (wie wird investiert und entschieden). Die Direktion antwortet, dass ethische Kriterien soweit wie möglich bei der Wahl der Investitionen entscheidend sind, und dass Empfehlungen bestehen für die Abstimmungen bei den Generalversammlungen der Schweizer Unternehmen, in welchen die Kasse direkt investiert ist. PKWAL hat überdies im Jahr 2011 die Ethik-Charta der Stiftung Ethos unterzeichnet. Das Renditeziel wurde bestimmt aufgrund einer Analyse der Kongruenz der Aktiven und Passiven, basierend auf der strukturellen Entwicklung des Versichertenbestands von PKWAL und den für jede Anlagegruppe erwarteten Renditen. Betreffend den Investitionsprozess wird daran erinnert, dass PKWAL ihre Anlagen so weit wie möglich diversifiziert, und zwar hauptsächlich durch kollektive Anlagen. Die Direktion erklärt nochmals das Funktionieren der Anlagekommission.

3.3. BILANZ UND ERFOLGSRECHNUNG

3.3.1 Bilanz

1. Abnahme des Vermögens um CHF 44 Mio. auf CHF 2,43 Mia., hauptsächlich wegen der negativen Rendite der Finanzmärkte;
2. Erhöhung der Unterdeckung auf CHF 1,28 Mia., mit Verpflichtungen in der Höhe von 3,70 Mia.;
3. Vermindertes technisches und finanzielles Ergebnis, was einen herabgesetzten Deckungsgrad von 65,4% zur Folge hat;
4. Anlageergebnis (-1,72%) unter den Erwartungen.

3.3.2 Erfolgsrechnung

1. Leichte Erhöhung der Beiträge um CHF 4,1 Mio. auf CHF 158,7 Mio., bedingt durch die Erhöhung des Versichertenbestands;
2. Reduktion der Einkäufe von Versicherungsjahren und der Freizügigkeitsleistungen, von CHF 36 Mio. auf CHF 34,3 Mio. Gesamthaft sind die Vorsorge-Einnahmen bei ca. CHF 193 Mio. stabil geblieben;
3. Erhöhung der Altersrenten um 6 % auf CHF 111 Mio., Stabilisierung der Ehegatten-Renten bei CHF 17 Mio. und Abnahme der Invaliditätsleistungen (-6%) auf CHF 4,7 Mio. Mit den ausgerichteten Freizügigkeitsleistungen haben sich die Vorsorge-Ausgaben 2011 für PKWAL von CHF 174 Mio. auf CHF 185 Mio. erhöht (+6,3%);
4. Erhöhung der Versicherungsverpflichtungen um CHF 147 Mio.;
5. Ausgaben-Ueberschuss CHF 195,3 Mio.

4. INFORMATIONEN BETREFFEND DEN PRIMATWECHSEL

Frau Koppenburg präsentiert diesen Punkt der Tagesordnung, indem sie die Aenderungen des neuen Vorsorgeplans aufzeigt, welche nach der 1. Lesung im Grossrat im Juni 2011 erfolgten. Anhand einer tabellarischen Darstellung erklärt sie die Aenderungen der dynamischen Garantie, welche grundsätzlich allen Versicherten, die 1963 oder früher geboren sind gewährt wird, ausgedrückt in Prozenten der Rentendifferenz gemäss dem ursprünglichen Plan und dem definitiven Plan. Die Massnahmen zugunsten der Eintrittsgeneration umfassen eine statische Garantie, welche allen Versicherten gewährt wird, eine dynamische Garantie, die pro Geburtsjahr einen bestimmten Prozentsatz erreicht und sicherstellt, dass die Rentenreduktion in keinem Fall mehr als 7,5% beträgt; ferner wird jedem Versicherten, welcher das Alter 58 überschritten hat, der Betrag der sofort fälligen Altersrente garantiert. Die Gesamtkosten für diese Massnahmen belaufen sich auf CHF 131 Mio., wovon CHF 115,9 Mio. auf den Staat entfallen.

Frau Koppenburg zeigt sodann die Entwicklung der finanziellen Situation von PKWAL zwischen dem 31.12.2011 und dem 1. Januar 2012. Die wichtigsten Aenderungen, welche am 1. Januar erfolgt sind, können wie folgt zusammengefasst werden: Herabsetzung des technischen Zinssatzes für die Renten von 4.0% auf 3,5%, Aufkapitalisierung um CHF 450 Mio. und Finanzierung der Kosten der Garantien zugunsten der Eintrittsgeneration im Betrag von CHF 131 Mio. Der letztere Betrag führt zu einer sofortigen entsprechenden Erhöhung der Verpflichtungen für die aktiven Versicherten. Am 01.01.2012 präsentiert sich die finanzielle Situation von PKWAL wie folgt: Vermögen CHF 3 Mia., Verpflichtungen CHF 3,9 Mia., Deckungslücke CHF 0,9 Mia. und Deckungsgrad 76,7%.

Abschliessend weist die Präsidenten darauf hin, dass der Internet-Site der Kasse systematisch und regelmässig über die Fortschritte der Arbeiten im Zusammenhang mit dem Primatwechsel informiert und dass die Versicherten vor Jahresende ein Informationsblatt über dieses Thema erhalten werden.

Auf die Frage, wie hoch heute die Staatsgarantie ist, antwortet Frau Koppenburg, dass gemäss den neuen gesetzlichen Bestimmungen die Staatsgarantie die Differenz zwischen

einem Deckungsgrad von 100% und dem gemäss Art. 44 BVV2 bestimmten Deckungsgrad zu decken hat, d.h. für PKWAL per 1. Januar 2012 23,3% (100% - 76,7%) oder CHF 911 Mio.

5. VERSCHIEDENES

Es sind der Kasse vor der Versammlung zwei Korrespondenzen zugegangen, welche einen weiteren Punkt der Tagesordnung wünschten, betreffend die Rentenanpassung. Diese Anfragen werden unter dem Punkt „Verschiedenes“ der Tagesordnung behandelt. Der durch das Einfrieren der Renten von 2007 bis 2011 „eingesparte“ Betrag kann auf ca. CHF 38 Mio. geschätzt werden, entsprechend der Entwicklung des Indexes der Konsumentenpreise während der letzten 6 Jahre (2,5%) und basierend auf den mittleren versicherungsmathematischen Deckungskapitalien der Rentenbezüger. Ohne Berücksichtigung der verschiedenen Vorsorgepläne, die zur Zeit galten, in welcher die heutigen Pensionierten noch aktive Versicherte waren, kann der Kaufkraftverlust einer Person, die im Jahre 2000 zurücktrat, auf ungefähr 5,5 % geschätzt werden. Wenn eine der Korrespondenzen beklagt und ungerecht findet, dass die Vermögensrendite die Rentenbezüger benachteiligt, so kann dem entgegnet werden, dass unter der schlechten Rendite der Finanzmärkte nicht nur die Rentenbezüger, sondern alle Beteiligten der Kasse leiden, d.h. aktive Versicherte, Pensionierte und Arbeitgeber. Eine zusätzliche Information wird gewünscht betreffend die Vertretung der Altersrentner im paritätischen Organ der Kasse. Es wird daran erinnert, dass das Reglement der Delegiertenversammlung eine solche Vertretung nicht ausschliesst und es Sache der Vereinigungen ist, die an einem Sitz im Vorstand der Kasse interessierten Kandidaten zu präsentieren, unter Vorbehalt der Genehmigung durch die Delegiertenversammlung. Die Präsidentin stellt fest, dass zurzeit bereits ein Vertreter der Pensionierten einen Sitz im Vorstand innehat, in der Person von Herrn Dominique Dubuis.

Eine Frage gilt den Gründen für die Aenderung der Berechnungsart für die Risikoleistungen (neues Reglement : aufgrund des versicherten Gehalts und nicht mehr aufgrund der versicherten Altersrente). Diese beiden Arten sind die in der beruflichen Vorsorge am häufigsten verwendeten Berechnungsmethoden. Das Abstellen auf das versicherte Gehalt ist die genaueste Art, diese Leistungen zu bestimmen. Zwar führt eine Verminderung der Aktivität zu einer Herabsetzung der Leistungen und berücksichtigt die Vergangenheit nicht, doch trägt diese Berechnung der tatsächlichen Situation des Versicherten viel besser Rechnung.

Die Präsentation ppt, welche während der Versammlung gezeigt wurde, kann auf dem Site der Kasse www.pkwal.ch (www.cpval.ch) konsultiert werden.

Die Präsidentin dankt allen Teilnehmern sowie ihren Vorstandskollegen und schliesst die Versammlung um 19h30 mit der Einladung zum von PKWAL offerierten Aperitif.

Sion, 04 Mai 2013

PKWAL
Die Direktion : Patrice VERNIER

